

THOMAS J PRICE. MATTER OF PLACE
27.04. – 22.09.2024
Kunsthalle Krems



Thomas J Price, *Reaching Out* (detail), 2020 © Thomas J Price, Courtesy the artist and Hauser & Wirth, Photo: Damian Griffiths

ERÖFFNUNG: Freitag, 26.04.2024, 19.00 Uhr
PRESSETERMIN: Freitag, 26.04.2024, 11.00 Uhr
PRESSEBILDER: <https://celum.noeku.at/pinaccess/showpin.do?pinCode=ThomasJPrice>

PRESSEKONTAKT
Franziska Treml
+43 664 60499 176
franziska.treml@kunstmeile.at

KUNSTHALLE KREMS
Museumsplatz 5
3500 Krems an der Donau
www.kunsthalle.at

Thomas J Price. Matter of Place

27.04. – 22.09.2024

Kunsthalle Krems

Die Kunsthalle Krems widmet dem britischen Künstler Thomas J Price (geb. 1981 in London) die erste Ausstellung in Europa außerhalb seines Heimatlandes. Initiiert von Florian Steininger, Direktor der Kunsthalle Krems, wandert die Personale im Weiteren nach Rotterdam und Bristol. Price arbeitet multidisziplinär in den Bereichen Skulptur, Animation, Fotografie und Malerei. Mit seinen figurativen Skulpturen hinterfragt er vorgefasste Meinungen über Repräsentation und Identität, indem er den Eigenwert des Individuums in den Vordergrund stellt und hierarchische Strukturen untergräbt.

Florian Steininger, künstlerischer Direktor der Kunsthalle Krems: *„Thomas J Price ist der neue Shootingstar der aktuellen figurativen Bildhauerei. Ihm widmet die Kunsthalle Krems seine erste museale Ausstellung in Europa außerhalb Großbritanniens. Mit Konzept und Analyse eignet sich Price die klassische westliche Bildhauerei von der Antike bis zur Moderne an und schreibt sich mit seinen pop-klassizistischen Held:innen des Alltags in den Kanon der weißen Kunstgeschichte ein.“*

Held:innen des Alltags

Viele der Arbeiten entstehen in einem mehrstufigen Verfahren durch einen hybriden Ansatz aus traditioneller Bildhauerei und intuitiver Digitaltechnik. Seine Skulpturen sind keine Abbilder realer Menschen, sondern fiktive „Held:innen des Alltags“, wie er sie nennt. Das Anliegen des Künstlers ist es, Anhaltspunkte für eine tiefere menschliche Verbindung zu liefern. Es geht um die gegenseitige Wahrnehmung in der Gesellschaft, ohne zu kategorisieren.

Thomas J Price: *„Ich bin wirklich vom Prozess bestimmt; er ist Kern meiner Arbeit. Die Art, wie ich etwas mache, hat viel damit zu tun, wie man es verstehen soll. Nicht davon zu sprechen, wie etwas entsteht, hieße für mich also, einen Teil der Arbeit zu ignorieren.“*

Ausgehend von seiner Performancearbeit *Licked* (2001), in der Price Präsenz in Abwesenheit thematisiert, entwickelte er eine Reihe von Arbeiten, die sich mit der Frage befassen, was es bedeutet, buchstäblich ein Teil eines Ortes und seiner materiellen Geschichte zu werden – A Matter of Place.

Kanon der Bildhauerei

Nach künstlerischen Anfängen in der Performancekunst weitete Price seine Tätigkeit auf weitere Medien und Disziplinen wie Bildhauerei, Animation, Fotografie und Malerei aus. Die 2004 entstandene Arbeit *Mixed Feelings About Bus Drivers*, ein mit weißem Marmorstaub überzogener Gipskopf, weckt zunächst den Anschein einer griechischen Skulptur. Inspiriert wurde er dazu bei der Beobachtung von Busfahrer:innen in London, eingeschlossen in ihren Kabinen. Präsentiert auf einem Sockel aus einfachem Holz, mit einer einzigen Schraube an der Wand befestigt, nimmt das Werk nur einen kleinen Teil des vorhandenen Raums ein. Es spielt mit der Interpretation von Macht und Status. Price fordert die Betrachter:innen zum Hinterfragen der Dinge auf. Er verbindet Verweise auf die antike, klassische und neoklassische Bildhauerei mit einem ausgeprägten Verständnis für die Symbolkraft von Materialien. In *Head 18* (2017) legt er bewusst die Nahtlinie des Gipses frei, um den Prozess des Gießens sichtbar zu machen. Er kommentiert damit die Beziehung und den Besitz zwischen Künstler und Artefakt. Die Skulpturen aus polierter Bronze und Marmor sind luxuriös und monumental. Sie scheinen im Kanon der Bildhauerei des 20. Jahrhunderts verwurzelt zu sein, doch die konzeptionelle Auseinandersetzung fordert unser Bewusstsein für die moderne Ikonografie und die unvermittelte Verewigung triumphaler Figuren heraus.

Thomas J Price: *„Ich hoffe wirklich, dass wir Tapferkeit und Mut haben und den aufrichtigen Willen zeigen, aus unserer Vergangenheit zu lernen, uns damit auseinanderzusetzen und diese neuen Auffassungen in unsere Inklusionsstrategie einzubauen. Wir haben die Gelegenheit, eine Gesellschaft mit stärkerem Zusammenhalt zu schaffen, wenn wir sie denn ergreifen wollen. Schreiben wir das derzeitige System der Auswahl historischer Gestalten als Repräsentanten von Werten, denen wir nachstreben*

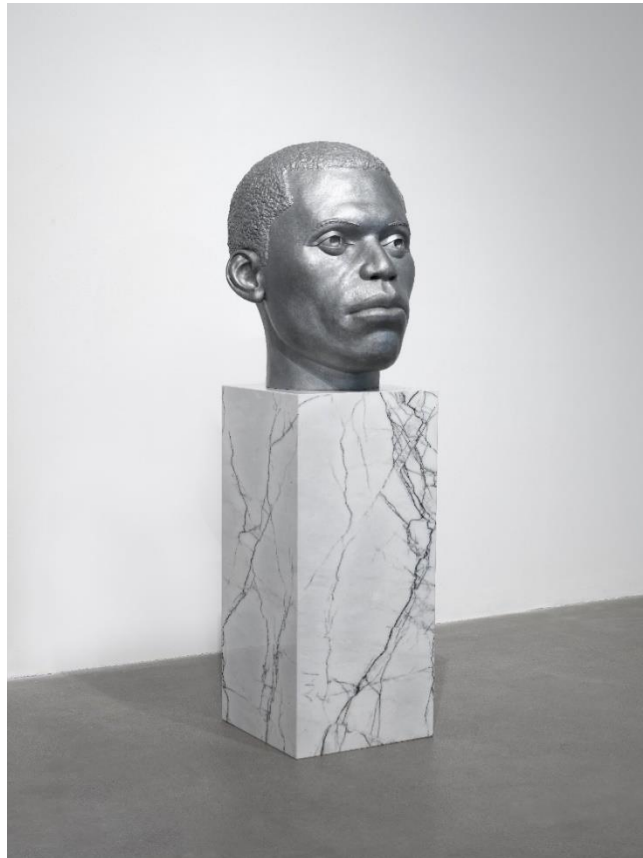
sollten, weiter fort? Oder suchen wir nach den Gemeinsamkeiten, die wir alle haben, und begrüßen Darstellungen derer, die bisher stigmatisiert oder unsichtbar waren?"

Kunst im öffentlichen Raum

Im öffentlichen Raum präsentiert Thomas J Price seine monumentalen Skulpturen sockellos, um sie von heroischen Denkmälern der Macht abzugrenzen. Sie stehen stattdessen auf Bodenniveau und in direkter Beziehung zu dem/der Betrachter:in. Vor der Kunsthalle Krems wird die überdimensionale Statue *Reaching Out* (2020) platziert. Mit dem Werk, das eine junge Frau darstellt, die auf ihr Handy blickt, balanciert Price zwischen Erfahrungen der Isolation und der Verbundenheit in einem modernen Zeitalter.

Die Ausstellung entstand auf Initiative der Kunsthalle Krems und ist eine Kooperation mit Kunsthall Rotterdam und Arnolfini Bristol. Unter demselben Titel ist sie dort von 05.10.2024 bis 09.02.2025 bzw. von 08.03. bis 01.06.2025 zu sehen.

Kurator: Florian Steininger



Thomas J Price, *Numen (Shifting Votive One)*, 2016 © Thomas J Price, Courtesy the artist and Hauser & Wirth, Photo: Ken Adlard

THOMAS J PRICE IM GESPRÄCH MIT CHARLES GAINES

Im Vorfeld der Ausstellungen trafen sich die beiden Künstler zum Gespräch in London
(Auszug aus dem Katalog)

TJP: Viele meiner öffentlichen Arbeiten, die Skulpturen, die die Leute kennen, sind aus Bronze. Ich verwende Bronze und bin mir dabei der Konnotationen, der Assoziationen des Materials, bewusst und weiß, dass es für Autorität und eine offizielle Sicht der Dinge steht. Ich möchte das ein bisschen durcheinanderbringen und dem Material meine Bildwelt überstülpen und es den Leuten überlassen herauszufinden, was da vor sich geht.

Für mich ist das in gewisser Weise ein stiller Akt der Rebellion, denn wir verstehen ja, was hier eigentlich hingehört, wir wissen, was Bronze sein soll – die Figur einer Person, eine „Statue“. Ich sage immer, ich mache Skulpturen über Statuen. Die Idee, fiktive Personen zu verwenden, ist der Versuch, die Idee des Porträts und die Wertesysteme dahinter zu untergraben, die dann oft der Vorstellung des Denkmals eingepflegt sind oder darin weitergetragen werden.

CG: Deine Verwendung des Materials und die Art und Weise, wie du sie beschrieben hast, insbesondere die Verwendung von Bronze und ihrer Geschichte, passt gut zu einem Projekt, an dem ich gerade arbeite, einer Ausstellung, die die Idee einer anderen Schau wieder aufgreift, die ich 1993 unter dem Titel *The Theater of Refusal* kuratiert habe.

Die ursprüngliche Ausstellung basierte auf der These, dass Künstler:innen of Colour, über die vor und in den frühen 1990er-Jahren in den USA geschrieben wurde, durch die stereotypisierende Sprache, mit der man ihr Tun beschrieb, marginalisiert wurden. Die Ausstellung und der Katalog sollten dieses Phänomen untersuchen und aufdecken sowie eine Theorie dazu aufstellen. Du weißt, warum das so ist.

Als wir an der neuen Ausstellung arbeiteten, stellten wir fest, dass heutzutage mehr Künstler:innen of Colour in der Kunstwelt tätig sind und dass das schreibende Umfeld viel diverser ist. Es gibt mehr Autor:innen of Colour, und auch die Strategie der Kritik hat sich seit den 1990er-Jahren geändert. Damals war sie eher eine Art Gatekeeper, der kritische Urteile über den Wert von Werken und ihre Einordnung in die Geschichte abgab, und heute folgt man dieser speziellen Strategie nicht mehr so sehr. Wenn man heute schreibt, geht es mehr um Erklärungen; es wird dargelegt, was die Kunstschaffenden tun, und es gibt viele Interviews, die ihnen mehr Gelegenheit bieten, für sich selbst zu sprechen.

TJP: Und du glaubst, dass es sozusagen mehr Möglichkeiten für Schwarze Künstler:innen, Kunstschaffende of Colour gibt, um sich auf bestimmte, eigene Art und Weise auszudrücken, während früher ... Ich habe immer festgestellt, dass es Leute gibt, die bereit sind, die Arbeit von jemand nach vorn zu pushen, wenn man eine bestimmte Art von Werken liefert, eine, die sie verstehen.

Es scheint, dass eine Menge abstrakter Arbeiten entsteht, weniger figürliche Werke, weniger direkt autobiografische Arbeiten. Ich erinnere mich, als ich anfing, Skulpturen zu machen, war das ein großes Fragezeichen. Mir wurde buchstäblich die Frage gestellt: „Also, warum machst du Skulpturen von Schwarzen Menschen?“

CG: Seltsame Frage, weil man ja auch *Weißer* nicht fragt, warum sie *Weißer* malen.

TJP: Genau. Aber sogar zu der Zeit war das eine sehr kuriose Frage ... fast wie eine Fangfrage. Sie lauerte auf die Antwort ... Ich musste bei meiner Antwort sehr vorsichtig sein, denn sonst hieß es gleich: „Du übertreibst.“

Du weißt und ich weiß, dass es bei dieser Frage mehrere Ebenen gibt. Das war nicht nur ein Fall von Neugier. Es war eher eine Feststellung, vielleicht aus Verwirrung über oder Widerstand gegen das, was ich anfangs machte, besonders als jüngerer Künstler.

Ich habe das Gefühl, dass heute viele Schwarze Kunstschaaffende ermutigt werden, etwas Figuratives zu machen, fast wie um einer anderen Art von akzeptablem Format zu entsprechen. Weißt du, was ich meine?

CG: Ja, klar. Diese Art von Frage wurde in *The Theater of Refusal* angesprochen. Es ist genau die Art Frage, die die Arbeit von Schwarzen Künstler:innen marginalisiert und ihre Legitimität im Verhältnis zu dem, was *weiße* Kunstschaaffende machen, anzweifelt.

TJP: Mir gefällt die Idee der Verweigerung in der Schau, die du vorhin erwähnt hast.

CG: Ja, also das Narrativ der Verweigerung, wie wir es nennen, hat sich verändert, weil es oberflächlich betrachtet scheinbar mehr Möglichkeiten gibt; zugleich aber werden neue Marginalisierungsstrategien angewandt, und genau denen versuchen wir auf den Grund zu kommen.

Früher wollte niemand Schwarze Künstler:innen, die Arbeiten über das Schwarzsein in der *weißen* Kunstwelt machen. Heute gibt es dafür jedoch eine gewisse Erwartungshaltung, und das schafft ein Umfeld, das zum Beispiel die Produktion von figurativen Arbeiten fördert, aber eben auch bestimmte Vorstellungen verstärkt, weil die Veränderung des kritischen Umfelds den alten universalistischen Standard des Modernismus zurückdrängt und den Weg für kulturelle Bezüge öffnet. Dadurch werden andere Erwartungen geweckt: Wenn etwa bestimmte Kunstschaaffende keine figurative Kunst machen, dann weiß man nicht, was man mit ihnen anfangen soll.

In deinem Fall glaube ich, dass du ein perfektes Beispiel für einen Künstler bist, der zwar figurative Kunst macht, aber in einem komplexeren diskursiven und visuellen Bereich tätig ist und sich nicht bloß Einzeldarstellungen von Identität widmet. Auch damit können viele nichts anfangen.

TJP: Nein, können sie nicht. Als ich noch studiert habe, habe ich die Figur benutzt, um sehr schnell eine Verbindung zu einem Publikum herzustellen, den Betrachtenden, weil es ihnen leichter fällt, sich zum Bild einer Person zu äußern. Aber ich habe festgestellt, dass meine Betreuer:innen an der Akademie das nicht verstanden haben. Sie sahen die Bedeutsamkeit nicht, weil sie sich nicht mit der fehlenden Sichtbarkeit, der Idee von Identität und den sozialen Mechanismen auseinandergesetzt hatten, die sie vielleicht nicht selbst beobachtet oder erlebt hatten, weil sie ihnen nicht aufgezwungen wurden.

Ich hatte die ganze Zeit das Gefühl, dass ich mich den Erwartungen und den einfachen Wegen verweigern musste. Und sobald ich imstande war zu sagen: „Nein, das sind keine Statuen, das sind keine echten Menschen“, kam Verwirrung auf. Es hat viele, viele Jahre gedauert, bis irgendjemand wirklich dahinterkam oder darin eine Relevanz entdeckte.

Das komplette Gespräch zwischen Thomas J Price und Charles Gaines ist im Ausstellungskatalog abgedruckt.

BIOGRAFIE THOMAS J PRICE

Thomas J Price studierte am Chelsea College of Arts sowie am Royal College of Art in London und zeigte Einzelausstellungen in Institutionen wie The Power Plant, Toronto, der National Portrait Gallery, London, der Royal Academy of Arts, London, dem Midlands Arts Centre (MAC), Birmingham, dem Royal College of Art, London, dem Harewood House, Leeds, und dem Yorkshire Sculpture Park, West Bretton.

Werke von Price sind Bestandteil von Sammlungen wie der Donum Collection, Sonoma, der Government Art Collection, London, der Wedge Collection, Toronto, der Derwent London, der Murderme Collection (UK) und der Rennie Collection, Vancouver.

2020 wurde Price vom Bezirksrat des Londoner Stadtbezirks Hackney beauftragt, die erste permanente öffentliche Skulptur zur Würdigung des Beitrags der sogenannten Windrush-Generation und ihrer Nachkommen im Vereinigten Königreich zu schaffen. Sie wurde im Juni 2022 enthüllt. Die Einzelpräsentation *Witness*, die gemeinsam mit dem Studio Museum im New Yorker Stadtteil Harlem realisiert wurde, war dort von 2021 bis 2022 im Marcus Garvey Park zu sehen. 2023 wurde *Beyond Measure* von Mai bis August in der Galerie Hauser & Wirth in Downtown Los Angeles gezeigt. Vom 03. Dezember 2023 bis zum 07. April 2024 nahm Price an der Triennale der National Gallery of Victoria (NGV) in Melbourne teil. *Thomas J Price at the V&A* ist bis Mai 2024 im Londoner Victoria and Albert Museum zu sehen. Bedeutende öffentliche Werke wurden 2023 in der National Portrait Gallery, London, enthüllt sowie eine überlebensgroße Außenarbeit auf dem Vorplatz der ikonischen Centraal Station in Rotterdam. Price war auf der Shortlist für die temporäre Aufstellung einer Plastik auf dem freien vierten Denkmalsockel am Londoner Trafalgar Square für 2026 und 2028.

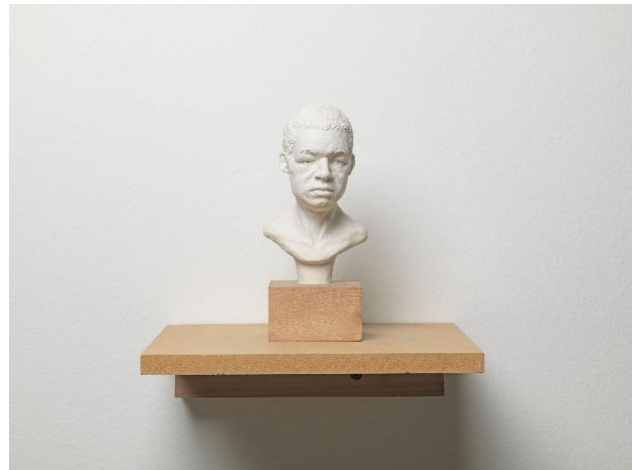


Thomas J Price, *A Place Beyond* (installation view), 2023
© Thomas J Price, Courtesy the artist and Hauser & Wirth, Photo: Keith Lubow

WERKE DER AUSSTELLUNG (AUSWAHL)



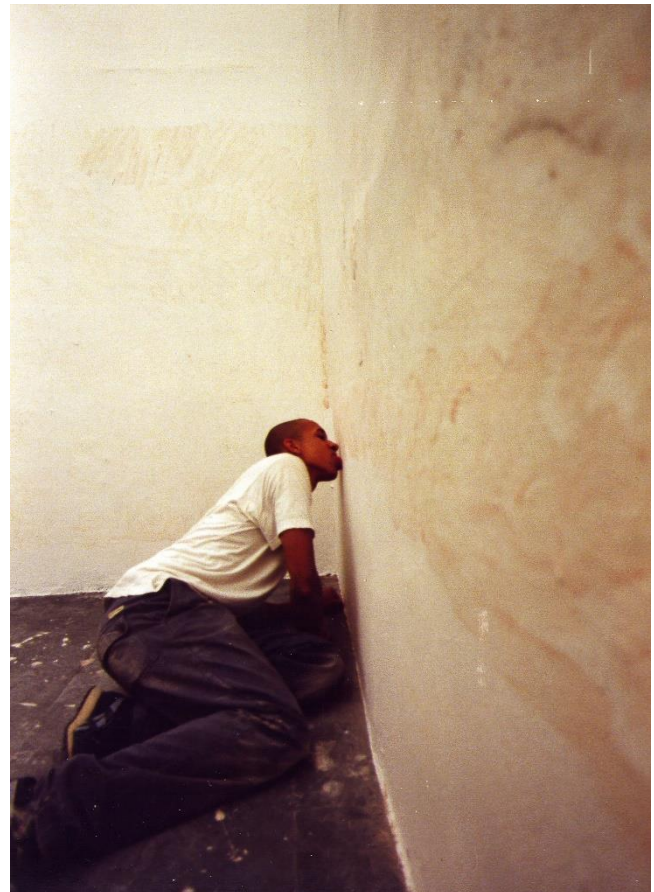
Thomas J Price, *Through a Steady Gaze*, 2023 © Thomas J Price, Courtesy the artist and Hauser & Wirth, Photo: Keith Lubow



Thomas J Price, *Mixed Feelings About Bus Drivers*, 2004 © Thomas J Price, Courtesy the artist and Hauser & Wirth, Photo: Ken Adlard



Thomas J Price, *Man on a Horse (Kings Avenue)*, 2011 © Thomas J Price, Courtesy the artist and Hauser & Wirth, Photo: Ken Adlard



Thomas J Price, *Licked* (filmstill), 2001 © Thomas J Price, Courtesy the artist and Hauser & Wirth



Thomas J Price, *Hand Arrangement (The Complex Journeys of a Simple Form)* (detail), 2023
© Thomas J Price, Courtesy the artist and Hauser & Wirth, Photo: Damian Griffiths



Thomas J Price, *Corrance Road, Figure 1*, 2008 © Thomas J Price,
Courtesy the artist and Hauser & Wirth, Photo: Ken Adlard



Thomas J Price, *Untitled (Icon 7)* (detail), 2023
© Thomas J Price, Courtesy the artist and Hauser & Wirth,
Photo: Jon Etter

RAHMENPROGRAMM ZUR AUSSTELLUNG

Eröffnung

Die Kunsthalle Krems lädt zur Eröffnung der Ausstellung mit Direktor Florian Steininger, Künstler Thomas J Price und Margit Göll, Präsidentin des Bundesrates in Vertretung von Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner.

Freitag, 26.04.2024, 19.00 Uhr

Artist Talk mit Thomas J Price

Zum Auftakt seiner neuen Ausstellung spricht der britische Künstler Thomas J Price in der Kunsthalle Krems mit Direktor Florian Steininger. Beim gemeinsamen Rundgang durch die Museumsräume erzählt Price über die ausgeklügelten Entstehungsprozesse seiner Kunstwerke und stellt sich den Fragen des Publikums.

Samstag, 27.04.2024, 11.00 Uhr

Kuratorenführung

Florian Steininger, künstlerischer Direktor der Kunsthalle Krems, führt durch die Ausstellung und erzählt über das multidisziplinäre Werk des britischen Künstlers Thomas J Price.

31.05., 23.08., 13.09.2024

jeweils 16.00 Uhr

Kunst, Kaffee & Kipferl

mit ORF-Moderatorin und Historikerin Claudia Unterweger

Claudia Unterweger ist Redakteurin bei Radio FM4 und beschäftigte sich auch als Historikerin mit der Geschichte und öffentlichen Repräsentation Schwarzer Menschen in Österreich. Gemeinsam mit Direktor Florian Steininger begleitet sie exklusiv durch die Ausstellung von Thomas J Price in der Kunsthalle Krems. Im Gespräch wird thematisiert, welchen Einfluss Statuen und Denkmäler auf Repräsentation und Machtverhältnisse haben und wie Thomas J Price durch seine Skulpturen festgefrorene Denkmuster aufbricht. Mit Kaffee und Kipferl wird kulinarisch in die spannende Matinee gestartet.

Sonntag, 08.09.2024, 10.30–12.00 Uhr

Lesezeit im Museum

Kinderbuchlesung mit Angela Chikuru vom Verein Schwarze Frauen Community

Angela Chikuru liest aus *Ein*e Freund*in wie Du* und weiteren Diversity-Kinderbüchern in der Ausstellung. Die begleitende Museumsführung lässt die Kinder Kunstwerke spielerisch erleben.

Kunstinfo

An Sonn- und Feiertagen, 14.00–16.00 Uhr, gibt es direkt in der Ausstellung individuelle Auskunft durch das Team der Kunstvermittlung.

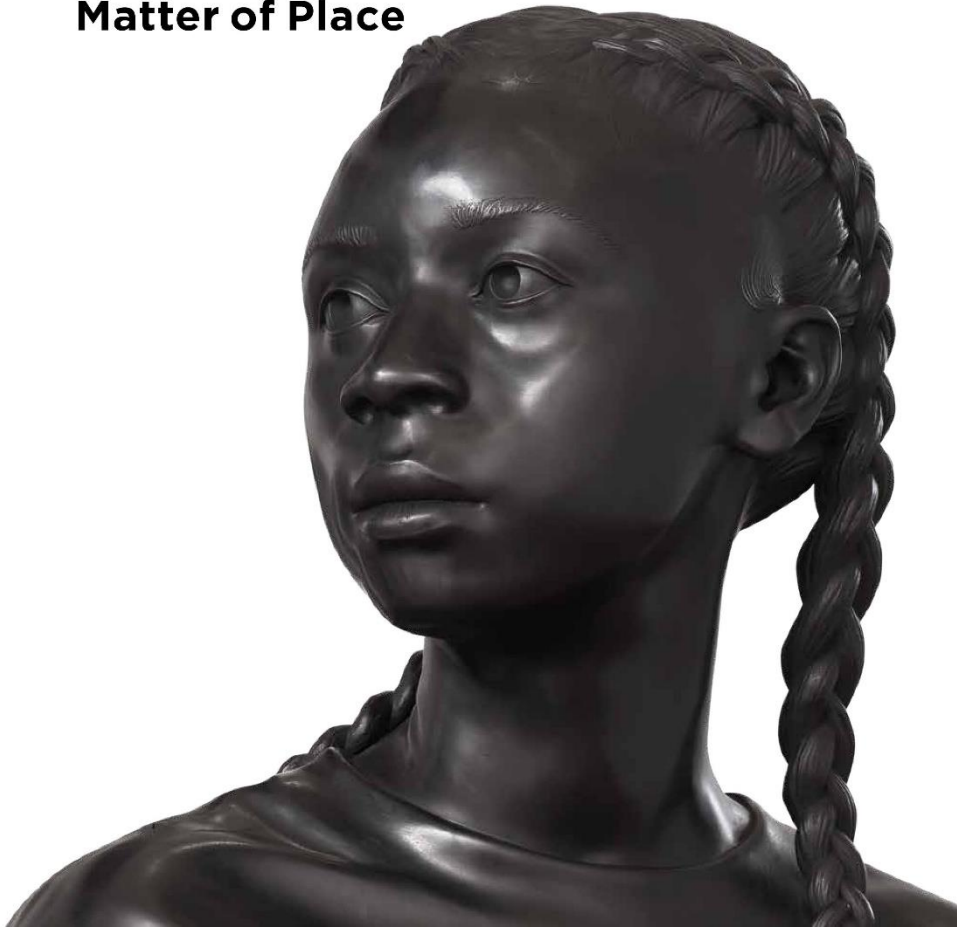
Familienführung

jeden 3. Sonntag im Monat, 14.00 Uhr

KATALOG ZUR AUSSTELLUNG

Thomas J Price

Matter of Place



erhältlich im Shop der Kunsthalle Krems

Titel	Thomas J Price. Matter of Place
Herausgeber	Kunstmeile Krems Betriebs GmbH, Kunsthal Rotterdam, Arnolfini, Bristol
Verlag	Verlag der Buchhandlung Walther und Franz König, Köln
Erscheinungsjahr	2024
Format	280 × 260 mm (Hardcover)
Seiten	144
Sprache	Englisch / Deutsch
Autor:innen	Charles Gaines, Thomas J Price, Florian Steininger, Gary Topp
ISBN	978-3-7533-0647-6
Verkaufspreis	€ 29,90

DATEN ZUR AUSSTELLUNG

THOMAS J PRICE. MATTER OF PLACE

27.04. – 22.09.2024

Kunsthalle Krems

PRESSEKONTAKT

Franziska Tremml

+43 664 60499 176

franziska.tremml@kunstmeile.at

Kunstmeile Krems Betriebs GmbH

Museumsplatz 5

3500 Krems an der Donau

PRESSEBILDER

<https://celum.noeku.at/pinac-cess/showpin.do?pinCode=ThomasJPrice>

Die Verwendung des Bildmaterials ist ausschließlich in Zusammenhang mit der Berichterstattung über die Ausstellung der Kunsthalle Krems und unter Angabe von Urheber:in, Werktitel, Entstehungsjahr sowie Copyright- und Fotograf:innenangaben in der Bildlegende bzw. unterhalb der Reproduktion gestattet. Die Veränderung des Originals (z. B. in Größe, Farbe oder der durch Überschreiben mit Text) ist nicht zugelassen. Cover-Abdrücke müssen gesondert abgeklärt werden.

KUNSTHALLE KREMS

Museumsplatz 5

3500 Krems an der Donau

T +43 2732 908010

E office@kunstmeile.at

www.kunsthalle.at

ÖFFNUNGSZEITEN

Di-So

10.00–18.00 Uhr (März–Oktober)

10.00–17.00 Uhr (November–Februar)

Mo geschlossen (außer an Feiertagen)

Schließtage: 24.12., 31.12., 01.01.

EINTRITTSPREISE

Erwachsene € 12

ermäßigt € 10

Familienticket € 20

KUNST | HALLE | KREMS

Kunstmeile Krems
● — ○ — ●

KUNSTHUT
ROTTERDAM

ARNOLFINI
EST. 1961

HAUSER & WIRTH